

«Geld, Macht und Sex als Motive»

Sektenspezialist Georg Otto Schmid referierte in Cham über «christliche Sondergruppen und Sekten» – profund und anschaulich anhand zweier ausgesuchter Beispiele.

Dorotea Bitterli

Pfarrerin Rahel Nilsson hatte den Sektenspezialisten Georg Otto Schmid zum Vortrag über christliche Sondergruppen auch deshalb eingeladen, weil die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Zug vermehrt von beunruhigten Eltern angesprochen wird, «deren Kinder z. B. am Ufer des Zugersees von Mitgliedern der Sekten angeworben werden». Schmid leitet seit 2014 Leiter relinfo.ch, die schweizerische Plattform für Information, Beratung, Recherche und Dokumentation zum Thema Sekten.

Welches sind die Merkmale und Gefahren von Sekten? Darum drehte sich der Vortrag, der am 29. Februar vorwiegend ältere Interessierte anzog. Am Ende des Abends fasste Nilsson zusammen: «Ein eigentlich trauriges Thema hat Georg Otto Schmid so unterhaltsam und lebendig dargestellt, dass wir dabei auch lachen konnten.»

Die Anschaulichkeit des Vortrags war seine grösste Qualität – neben einem profunden, systematisch aufbereiteten Wissen. Zu Beginn stellte Schmid klar: «Sekten» und «Sondergruppen» seien keine offiziell definierten und damit auch keine wissenschaftlichen Begriffe. Er wählte zwei Beispiele von weltweiter Bedeutung: die Mormonen, die in Salt Lake City (Utah, USA) ihr Zentrum haben, und die aus Südkorea stammende Bewegung Shincheonji.

Mormonen, von einem Schatzsucher gegründet

«Zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage» gehör-



Religionswissenschaftler Georg Otto Schmid leitet seit 2014 die Evangelische Informationsstelle Kirchen – Sekten – Religionen.
Bild: Matthias Jurt (Cham, 29. 2. 2024)

ten Berühmtheiten wie der amerikanischen Präsidentschaftskandidat 2008 Mitt Romney oder der US-Sänger David Archuleta», so Schmid. Jeder männliche Mormone durchlaufe eine altersabhängige Hierarchie und werde zum Missionieren motiviert; Frauen blieben lebenslang auf der Stufe der «Schwester». An der Spitze der Pyramide stehe der «Prophet» als direkter Nachfolger des Gründers Joseph Smith. Zurzeit ist dies Russell Nelson; direkt mit Jesus verbunden, gilt er als unfehlbar: Niemand äussert eine von der Führung abweichende Meinung.

Humorig bis sarkastisch schilderte Schmid die abenteuerliche Biografie Joseph Smiths

vom Schatzsucher zum Religionsgründer, seine Engelserscheinungen und die Entstehung des Buches Mormon 1830. Problematisch am Buch Mormon ist die rassistische Aufspaltung in fromme weisshäutige Nephiten und gottlose Lamaniten, deren Haut zur Strafe dunkel geworden sei: Das Böse wird gleichgesetzt mit den Indigenen der Neuen Welt. Im Buch «Lehre und Bündnisse» erlaubte Smith die Viel-frauenehe, nicht zuletzt für sich selbst als Führer; 1890 von der Mormonenkirche abgeschafft, wird die Polygamie von Abspaltungen weiter gepflegt. Regeln bestimmen mormonisches Leben: den Zehnten zahlen; kein Alkohol, Koffein oder Nikotin;

Vorgaben für Kleidung und zahlreiche Fortpflanzung; intensive Freundschaftspflege vor allem unter Mormonen; und so weiter.

Shincheonji, eine Sekte für junge Erfolgreiche

Während die Geschichte der Mormonen Sektensmerkmale wie rassistische Diskriminierung, Sex mit dem Meister und Kritik-verbot aufweist, handelt es sich bei Shincheonji um eine bisher unbekannt Gruppierung aus Südkorea, die ihre Mitglieder offline und online rekrutiert und modernere Methoden anwendet. Der Name bedeutet «Neuer Himmel und neue Erde» und verspricht das Paradies. Gezielt werden heterosexuelle, beruflich

erfolgreiche und christlich interessierte junge Menschen angesprochen. Mittels irreführender Angaben, ja direkter Lügen verhüllt die Gruppierung ihren sektenhaften Charakter.

Die Beworbenen werden «ins Sandwich genommen», das heisst konstant eskortiert und mit Zuneigung überschüttet von zwei Begleitpersonen, die bereits dazugehören. Täuschung, «sandwiching» und «love bombing» sind Kennzeichen dieser Sekte. Ein klares Gut-Böse-Schema spaltet die Welt: Shincheonji führe zum Himmel, alle anderen Kirchen in die Hölle – Exklusivität als weiteres Merkmal. Zuerst herrscht auch hier eine patriarchale Figur, Man-Hee Lee, die ein extremer Führerkult umgibt. Neben Missionierung und zeitlichem Engagement wird von den Mitgliedern das Abliefern hoher finanzieller Beträge erwartet. Aussteiger beschreiben, dass sie bis zu einem Drittel ihres Einkommens ablieferten: Abzocke als Merkmal. Das Aussteigen wird durch Telefon- und Stalking-Terror erschwert.

Befragt nach den wichtigsten Motiven von Sektengründungen, führte Schmid auf: Geld, Macht und Sex. Die beste Prävention seien eine authentisch vorgelebte Weltanschauung, ob reformiert, katholisch oder atheistisch, die Stärkung persönlicher Resilienz, ein gutes soziales Netz, kirchlicher Unterricht und das Wissen um die einschlägigen Sektensmerkmale.

Hinweis

Weitere Infos zum Thema unter www.relinfo.ch

Mein Thema

Frauentag

Am heutigen Frauentag gehen viele auf die Strassen, um für Chancengleichheit, fairen Lohn, mehr Rechte und gegen Frauen-diskriminierung zu demonstrieren. Auch in der katholischen Kirche ist die Benachteiligung des weiblichen Geschlechts seit Jahrzehnten Thema. Noch immer gibt es etwa keine Prierinnen; deshalb – um es lapidar zu sagen –, weil die Frau kein Mann ist. Ich kenne einige Frauen, die sich wegen des Reformstaus schon überlegt haben, aus der Kirche auszutreten. Aber sie wissen, dass in ihren Pfarreien viel Gutes läuft, für das zu kämpfen es sich lohnt. Sie wollen nicht zu denjenigen gehören, die resignieren, sondern trotz Widrigkeiten Überzeugendes beitragen. Ohne die Frauen wäre die katholische Kirche akut einsturzgefährdet, weil sie diese seit Jahren stützen und tragen. Es sind die Frauen, die den grössten Teil der diakonischen Aufgaben und des Pfarreilebens sichern.

Schon vor 2000 Jahren blieben sie bei Jesus unter dem Kreuz, während sich die Männer aus Angst davongemacht hatten. Bei der Auferstehungsgeschichte waren es dann auch die Frauen, denen Jesus zuerst erschienen war. Ich vermute mal, weil er wusste, dass er sich auf sie verlassen konnte... Das ist bis heute der Fall. Ihnen allen ein riesiges Dankeschön!



Bruno Hübscher
Seelsorger/Diakon
in Gettnau
seelsorge.gettnau@prw.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen
Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch
fördert christliche Medienarbeit

Christ + Welt
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen